zweiter Teil soll das Staatskirchenrecht der heutigen Bundesländer enthalten.
H. Becher S.J.

Müller, J.: Die Kirche und die Einigung Europas. (239 S.) Saarbrücken 1955, West-Ost-Verlag.
Der Völkerrechtslehrer an der Akademie im Haager Friedenspalast legt in diesem quellenmäßig belegten Buch die Tätigkeit der Päpste seit dem 6. Jahrhundert bis zur Friedensvermittlung des Jahres 1917, ihre Rolle in der Bildung des europäischen Gedankens und die Völkerrechtslehre der katholischen Theologen dar. Die abgedruckten Dokumente bezeugen die Vielfalt, Bedeutung und überragende Unparteilichkeit dieser Bemühungen.
H. Becher S.J.

Philipps, Gérard: Der Laie in der Kirche. (376 S.) Salzburg 1955, Otto Müller. DM 12,—.
Das Buch ist die vollständigste und klarste Darstellung dieses Gegenstandes. In ihm werden sozusagen alle Auseinandersetzungen und Versuche der letzten Jahrzehnte zusammengefaßt und in überlegener theologischer Sicht zu einer neuen Einheit überhöht. Vorzüglich sind auch die gründlichen Quellenangaben und die jedem Kapitel beigefügte Literaturauswahl.
H. Becher S.J.

Buchheim, Karl: Geschichte der christlichen Parteien in Deutschland. (467 S.) München 1953, Kösel.
Buchheim erörtert mit umfassender Kenntnis der Tatsachen und klarer Sicht des Grundsätzlichen das Werden der kirchenpolitischen Anschauungen in Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden usw. Mehr als L. Bergsträsser, Geschichte der politischen Parteien in Deutschland 8. u. 9. völlig neubearbeitete Auflage, München 1955, arbeitet er die katholische (und protestantische) Lehre heraus und zeigt, wie man sich in den sich verändernden Zeiten bemüht, der Selbständigkeit des Politischen sowohl wie seiner Einordnung in die durch den Glauben bestimmte Auffassung vom Reich Gottes in dieser Welt gerecht zu werden. In seiner ruhigen und doch warmen Sachlichkeit ist das Buch vorbildlich und geeignet, zur Entgiftung beizutragen, sowohl was das Verhältnis der beiden christlichen Konfessionen wie der den religiösen Einfluß anerkennenden bzw. ablehnenden Kreise angeht. Es sei hier auch noch einmal auf das Werk von Joseph Lecler, Paris 1955 (vgl. diese Zs. 157 [1955] 153 f.) verwiesen.
H. Becher S.J.

Erziehung

Duhr, Joseph: Erziehen eine Kunst. Handbuch der praktischen Erziehungslehre. Herausgegeben von Josef Esterhues. Aus dem Französischen übertragen von Elisabeth Zykla. (399 S.) Paderborn 1955, Ferdinand Schöningh Verlag. DM 16,50.
Dieses Buch ist entstanden aus der wichtigen Erkenntnis, daß einerseits „die Eltern die schwere Verpflichtung haben, nach ihrem ganzen Vermögen die Erziehung der Kinder zu überwachen", anderseits aber, daß viele Eltern „in Unkenntnis der elementarsten Lehren der Erziehungswissenschaft nicht einmal das Ziel der Erziehung verstehen können, da sie selbst ungeformt und verbildet sind". Es will das Verantwortungsgefühl der Eltern bezüglich der Erziehung ihrer Kinder wekken und zeigt ihnen, wie sie ihren erzieherischen Aufgaben entsprechen können. Zuerst bestimmt der Verfasser das Ziel der Erziehung. Dann beschreibt er die häusliche Atmosphäre und bestimmt ihre wesentlichen Voraussetzungen, die die Entfaltung des Kindes am meisten begünstigen. Im dritten Abschnitt wird die Autorität, die in der Erziehung eine hervorragende Rolle spielt, definiert und ihre Notwendigkeit begründet, sodann diejenigen Eigenschaften verdeutlicht, die sie wirksam und wohltuend machen; schließlich werden ihre wichtigsten und entscheidendsten Aufgaben erläutert. Endlich, im letzten Teil zeigt der Verfasser die aufeinander folgenden Stufen und den Fortschritt von einer zur anderen in der Entwicklung des Kindes auf, vom ersten Tag seines Lebens bis zur Reifezeit. Für jede dieser Phasen wird angegeben, in welcher Weise sich die Eltern dem Kinde gegenüber zu verhalten haben, damit es sich selbst finden und erobern kann.

Und das alles wird nicht nur theoretisch und abstrakt erörtert, sondern in einem lebendigen und konkreten Stil, mit vielen Beispielen dargestellt. Die Ausführungen sind aber auch wissenschaftlich unterbaut. Der Verfasser stützt sich auf die Ergebnisse zahlreicher pädagogischer, psychologischer und psychoanalytischer Forschungen. Die grundsätzliche Einheit wird durch die ausgesprochen katholische Grundlage gewährleistet.

Die deutsche Ausgabe verdient Anerkennung. Die Übersetzung ist sorgfältig, die Einteilung durchsichtig, die bei der Übersetzung angewandten Gesichtspunkte sind praktisch und berechtigt. Am Schluß ist ein Verzeichnis deutscher pädagogischer Werke angeführt, in denen der Leser weitere Gedanken und Anregungen findet. Das Buch wurde in erster Linie für die Eltern geschrieben, für sie ist es auch am besten geeignet. Die öfters eingefügten Punkte, für eine „Abendunterhaltung zu Zweien", bieten eine wertvolle Hilfe für die Gewissenserforschung bezüglich ihrer erzieherischen Pflichten. Aber auch andere Erzieher werden beim Lesen dieses Buches eine innere Bereicherung und eine heilsame Anregung für ihr erzieherisches Tagewerk erfahren. Auch der Seelsorger wird

es mit großem Nutzen gebrauchen und es den Eltern und jungen Ehepaaren mit ruhigem Gewissen anempfehlen können.

J. Adam S.J.

Kaiser, Magda: Meine Mädchen zwischen 12 und 14. Leitgedanken zur Selbsterziehung. (199 S.) Donauwörth 1955, Ludwig Auer Verlag/Cassianeum. DM 6,30.

Eine erfahrene Lehrerin zeigt hier, wie man den erzieherischen Leitgedanken im Schulalltag anwenden und auswerten kann. Die gute Wirkung eines Wahlspruches im persönlichen Leben des einzelnen ist ja von je bekannt. Magda Kaiser versuchte für ihre Klasse (7./8. Mädchenklasse) ein Jahres-Motto zu wählen, es gemeinsam zu erarbeiten und im Alltag zu verwirklichen. Über ihren erfolgreichen Versuch berichtet die Verfasserin ausführlich in diesem Buch. „Die Stille lieben", „Nütze die Zeit", „Groß werden und klein bleiben", „Aufwärts", „Schein und Sein", sind die bearbeiteten Leitgedanken.

Für alle, die in der Jugendarbeit tätig sind, kann das Lesen des Buches befruchtend sein.

J. Adam S.J.

Bovet, Theodor, Dr. med.: Weg und Sinn. Führung durch die Lebensalter. (178 S.) Tübingen 1955, Katzmann Verlag. DM 9,80.

Der bekannte Schweizer Arzt und Psychologe versucht hier den Längsschnitt des menschlichen Lebens aufzuzeigen. Dabei bleibt er aber nicht bei einer bloßen psychologischen Beschreibung der einzelnen Lebensabschnitte stehen, sondern weist immer auf ihren tieferen Sinngehalt hin. Was das Buch besonders wertvoll macht, ist diese Sinndeutung. Sie entspringt einem tiefen, sich aus der Bibel nährenden Glauben. An einigen Stellen wird der katholische Leser protestantische Ansichten herausspüren (etwa in dem, was B. über die Beichte sagt (159), wo leicht der Eindruck entstehen könnte, als sei die Beichte nur ein psychologisches Mittel und kein Sakrament, wie auch sonst die Offenbarung als zu sehr psychologisiert erscheint), was aber den günstigen Gesamteindruck des Buches nicht weiter beeinträchtigt. Es ist sicher kein Zufall, daß der Schutzumschlag Johannes den Täufer von Matthias Grünewald darstellt. Auch dieses Buch deutet ja dauernd auf Christus hin, in dessen Nachfolge der Sinn unseres Weges besteht. — Wir können nur wünschen, daß viele diesen Wegweiser sehen und ihm nachgehen. Das Buch ist besonders lesenswert für die, „die bereits einen Teil des Lebensweges zurückgelegt haben und sich nun einen Augenblick setzen möchten, um sich am Kompaß zu orientieren" (S. 5).

J. Adam S.J.

Astronomie

Vogt, H.: Das astronomische Weltbild der Gegenwart. Morus-Verlag, Berlin 1955. (104 S., 24 Abb.) Kart. DM 5,80, Hl. DM 7,40.

Gegenwärtig, wo der dialektische Materialismus besondere Anstrengungen macht, das christliche Weltbild durch „exakte Forschungsergebnisse" zu „widerlegen", ist es dankbar zu begrüßen, wenn ein so berufener Fachmann wie der frühere Direktor der badischen Landessternwarte das Wort ergreift, um in durchaus allgemeinverständlicher Sprache den heutigen sicheren Stand unseres Wissens von Aufbau und Entstehung des Universums darzulegen. Die Betrachtung weitet sich von unserem Sonnensystem zu der Welt der Fixsterne und Sternsysteme, um schließlich in die letzten, nur mehr mathematischer Theorie zugänglichen Tiefen des Raumes zu führen. In dem ersten, umfangreicheren Teil des Buches wird von der jetzigen Struktur der Welt gesprochen und danach über ihre Entwicklung und ihren Ursprung. Der Leser gewinnt ein grandioses Bild von der erhabenen Größe der materiellen Schöpfung, aber auch von ihrer zeitlichen und räumlichen Begrenztheit. Diese Erkenntnis drängt sich dem unvoreingenommenen Forscher heute geradezu auf. Für den Christen ist der Gedanke, daß die Materie nicht ewig ist, eine Selbstverständlichkeit. So wird er gern dem Autor zustimmen, der am Schluß des Buches sagt, daß „die Existenz der Welt sich nicht aus ihrer Beschaffenheit heraus begründen läßt, sondern ... daß es einen überweltlichen Urgrund geben muß ..., der in einem nur durch sich selbst bedingten absoluten Sein zu suchen ist, daß es einen Geist geben muß ..., einen Geist göttlicher Natur, der alles, was da ist, erschaffen hat und dies alles erhält und auch jetzt noch in Seinem Sinne lenkt, wie Er es im Morgengrauen des ersten Tages der Schöpfung tat."

W. Petri

Stumpff, Karl: Astronomie gegen Astrologie. Eine naturwissenschaftliche und erkenntnistheoretische Kritik der Sterndeuterei. (77 S.) Baden-Baden 1955, Verlag für angewandte Wissenschaften. DM 4,80.

In diesem Buche sucht der bekannte Professor für Astronomie der Universität Göttingen von wissenschaftlicher Warte aus der astrologischen Seuche einen Damm entgegenzusetzen. Der Vf. ist sich freilich in seinen Ausführungen bewußt, daß die von dieser geistigen Massenepidemie erfaßten Kreise durch wissenschaftliche und Vernunftgründe von ihrem Irrtum nicht zu überzeugen sind. Er wendet sich deshalb „an alle Zweifelnden, die zwischen dem Für und Wider nach dem richtigen Weg suchen, und vor allem an diejenigen, die bereit sind,